

Wir wachsen miteinander im Glauben

WIR LEBEN KIRCHE

11. SEPTEMBER 2022 – DAVID OHNEMUS

«Wir leben Kirche». Diese Predigtserie begeistert mich. Dieser Satz stockt aber zwar ein wenig, oder? Wir sagen eigentlich viel geläufiger «Wir gehen in die Kirche». So wie wir ins Amriville gehen. Wir sehen die Kirche oft als einen Ort, zu dem wir gehen.

Das ist aber eine deutlich zu oberflächliche Sicht auf die Kirche. Die Kirche ist kein Gebäude. Die Kirche ist auch kein Event oder Gottesdienst am Sonntagmorgen um 10:00 Uhr. Eigentlich ist uns das klar und doch tendieren wir so schnell dazu, die Kirche als ein Dienstleistungsangebot zu sehen. Im FC spielst du Fussball. Im Migros, Coop oder Lidl gehst du einkaufen. Und in die Chrischona gehst du in die Kirche.

Das ist nicht ganz die Idee der Kirche. Die Kirche ist nicht primär eine Organisation, die etwas anbietet. Die Kirche ist vielmehr eine Gemeinschaft, die lebt. Das griechische Wort «Ekklesia» bedeutet «Die Herausgerufenen». Im antiken Griechenland wurde dieses Wort auch für eine Volksversammlung verwendet.

Die Kirche ist also eine Gemeinschaft von Menschen, die von Gott herausgerufen wurden.

Aber warum? Warum Kirche? Warum *leben* wir Kirche? Gernot hat letzten Sonntag die erste Antwort gegeben. Wir leben Kirche, weil wir so Gott erleben. Es gibt viele Möglichkeiten Gott zu erleben, aber eine davon ist, dass Gott in genau dieser Versammlung der Ekklesia erlebt wird. Darum feiern wir Gottesdienste. Darum reservieren wir uns dieses gemeinsame Zeitfenster am Sonntagmorgen. Darum lassen wir uns herausrufen, um gemeinsam Gott zu erleben.

Aber Achtung. Unsere Vorstellung von Kirche muss den Sonntagmorgen sprengen. Dieses «Kirche leben» ist nicht einfach nur für eine Stunde am Sonntagmorgen gedacht.

Gemeinsam im Glauben wachsen

Und heute kommt also die zweite Antwort, warum wir Kirche leben. Wir leben Kirche, um gemeinsam im Glauben zu wachsen. Und spätestens hier muss unsere Vorstellung von Kirche den Sonntagmorgen überfliegen. Denn der Sonntagmorgengottesdienst hat nur bedingt die Kraft dich wachsen zu lassen.

Wenn du im Glauben wachsen willst, dann ist der Gottesdienst zwar ein guter Start, aber da braucht es deutlich mehr. Du kannst hier sitzen, Sonntag für Sonntag, ein paar Lieder singen und einer Predigt zuhören und dein Leben, deine Seele, dein Charakter, verändert sich trotzdem nicht. Da geschieht kein Wachstum. Es ist sogar auch das Gegenteil möglich. Du kannst regelmässig den Gottesdienst besuchen und wirst eher verkorkter, als dass du wächst.

Gottes Idee von Kirche ist nicht eine Stunde an einem Tag der Woche. Das wäre so, als würdest du nur einmal pro Woche Nahrung zu dir nehmen. Das ist schon schön und gut, aber du wirst nicht wachsen, sondern ziemlich bald verhungern.

Damit etwas wächst, braucht es Investition. Bei kleinen Kindern ist Wachstum so beeindruckend sichtbar. Wie die sich in kurzer Zeit verändern ist einfach sagenhaft. Die wachsen wortwörtlich. Also sie werden grösser und grösser und schwerer und schwerer. Viele von euch hatten sicher auch zuhause an einer Wand so ein Massband. Da wurde dann am Geburtstag ein Strich gemacht, wie gross man schon ist. Und später schaute man zurück und war einfach nur verwundert, wie klein man einmal war.

Aber auch die Persönlichkeit von Kindern wächst. Ich kann schon so viel Unterschiede im Charakter von Micha im Vergleich zum Mathis feststellen. Aber dieses Wachstum braucht enorme Investition. Unsere Kinder müssen essen, lernen, spielen, hie und da mal umfliegen, mit Vergeblichkeit leben, also trauern können und Rückschläge akzeptieren. Sie müssen ihre Emotionen kennenlernen und noch wichtiger mit diesen leben lernen. Und noch vieles mehr. Wachstum braucht richtig viel Zeit und Energie.

Und wisst ihr was? Wachstum braucht IMMER andere Menschen. Immer. Alleine zu wachsen ist unmöglich. Jedenfalls für uns Menschen. Das gleiche gilt auch für Wachstum im Glauben. Das

geht alleine einfach nicht. Wir wachsen *miteinander* im Glauben.

Wachstum braucht Investition. Bei Menschen, Pflanzen und allem anderen was so wächst und gedeiht. Wachstum braucht Investition und Wachstum geht nicht als Solo-Projekt.

Was bedeutet Glaubenswachstum?

Es bedeutet, dass du als Mensch und als Christ immer reifer wirst. Ich sage absichtlich als Mensch und als Christ. Es gibt dieses Buch «Glaubensriesen und Seelenzwerge». Es gibt ausgewachsenen Riesen-Christen, die beten, Bibel lesen, schön religiös sind und die Hände im Worship emporheben, aber seelische Zwerge sind. Sie sind verkorkt, bitter, nachtragend, stolz, unfreundlich und ungeduldig. Sie sind in einem religiösen Glauben gewachsen aber in ihrer Seele geschrumpft.

Also Glaubenswachstum beinhaltet beides. Reifer werden als Mensch *und* als Christ.

Reifer werden bedeutet aber nicht stolzer werden. «Gnade Allein» ist der Slogan über unserem Leben. Glaubenswachstum bedeutet nicht, dass wir Berge erklimmen, höher steigen und besser werden, auf andere herunterschauen und je länger je weniger Jesus brauchen. Nein, beim Glaubenswachstum geht es weniger um die Höhe, so dass wir stolz beim Massband unsere Strichlein machen, nein, es geht vielmehr um Tiefe. Glaubenswachstum bedeutet, dass wir immer wie tiefer und reflektierter unsere eigene Seele kennen und realisieren, wie sehr wir die Gnade von Jesus täglich brauchen. Es bedeutet, in der Tiefe unserer Abhängigkeit von Gott zu wachsen. Und in der Tiefe unserer Beziehung mit Jesus, anderen Menschen und mit unserer eigenen Seele.

Willst du überhaupt noch wachsen?

Bevor wir weiterreden können, muss eine entscheidende Frage gestellt werden. Und zwar: Willst du überhaupt noch wachsen?

Wie sieht das bei dir aus? Hast du noch den Wunsch zu wachsen? Es kann passieren, dass man sich selbst langsam genug ist. Oder man hat einfach keine Lust mehr auf die Anstrengung, die Wachstum mit sich bringt. «Ich bin jetzt halt einfach mal so, wie ich bin». «Da kann man nix mehr ändern». Und ja, ein gewisses Persönlichkeitsprofil

ist wahrscheinlich wirklich einfach einmal so. Da müssen wir auch nicht naiv sein. Aber es liegt absolut in deiner Hand, ob du wächst, oder nicht.

Es liegt in deiner Hand, ob du ein Baum bist, der gute Früchte bringt oder eben nicht. Der Baum ist nun einmal der Baum. Einige sind Apfelbäume, andere sind eher so Weinreben, und einige sind halt so bisschen Dornensträucher, ABER entscheidend ist, ob die Frucht gut ist. Ob Äpfel wachsen, Trauben oder halt Himbeeren.

Oder wie es Paulus im Galaterbrief sagt, dass die Frucht des Geistes unter uns wächst. Zuerst: Liebe. Dann Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut/Rücksichtnahme, Selbstbeherrschung.

Also unser Wunsch als Kirche ist, dass wir miteinander im Glauben wachsen. So verschieden wir sind. Aber wir *wollen* wachsen. «Wir wollen wachsen» - können wir das heute so festnageln? Wir möchten wachsen! Nicht in Überheblichkeit und Stolz, sondern genau in diesen Früchte des Heiligen Geistes. Wir möchten mehr und mehr davon sehen.

5 praktische Schritte

Wachstum braucht Investition. Darum zum Schluss fünf praktische Schritte, die uns als Kirche helfen, *gemeinsam* im Glauben zu wachsen.

1) Wir bleiben abhängig von Gottes Gnade

Das Evangelium ist nicht einfach das Eingangstor im christlichen Glauben. Es ist der Boden, auf dem wir stehen. Heiligung (also Wachstum im Glauben) geschieht nur auf dem Boden der Rechtfertigung (unser bedingungsloses Akzeptiert sein vor Gott). Wachstum bedeutet nicht grösser werden, sondern abhängiger von Jesus. Es bedeutet nicht je länger, je mehr von sich selbst zu halten, sondern sich selbst zu verleugnen und alles in Jesus zu finden.

Oder wie Jesus selbst sagt:

Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Eine Rebe kann nicht aus sich selbst heraus Frucht hervorbringen; sie muss am Weinstock bleiben. Genauso wenig könnt ihr Frucht hervorbringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; **denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Johannes 15,4-6

Ohne ihn können wir nichts tun. Nichts bedeutet wirklich nichts. Ohne ihn können wir rein gar nichts tun.

2) Wir werden von Beobachtern zu Beteiligten

Es braucht diesen Schritt von dir, so dass du den Glauben nicht nur von aussen beobachtest, sondern miteinsteigst. Christ-Sein ist kein Fussballspiel, das wir uns von der Tribüne aus anschauen. Nein, wir sind mitten auf dem Spielfeld. Bist du auf dem Spielfeld?

Und wenn wir Kirche leben, stellt sich die gleiche Frage. Bist du Beobachter oder Beteiligter? Bist du Besucher oder Mitgestalter? Bist du Konsument oder trägst du für dich selbst und andere Verantwortung?

Mein persönlicher Moment vom Besucher zum Beteiligten in der Kirche war als Teenager. Christian Stricker kickte mich an, ob ich bei einem Gospel-Konzert auf dem Markplatz Pommes-Frites frittieren möchte. Ich sagte «Ja» und schlüpfte damit zum ersten Mal aus der Besucher-Rolle und wurde Beteiligter.

Ein anderer Moment war, als ich zu mir selbst sagte «So, Dave – und jetzt lese *ich* die Bibel». Ich lass sie mir nicht nur erklären oder vorpredigen. Ich beteilige mich selbst und lese meine Bibel.

Das gleiche gilt fürs Gebet. Bist du Beobachter oder Beteiligter? Pflegst du dein eigenes geistliches Leben? Ernährst du dich?

3) Wir werden Teil einer Kleingruppe

Wir möchten eine wachsende Kirche sind und der Zeitpunkt für enge Gemeinschaft ist nicht der Sonntagmorgen. Gemeinschaft findet in Kleingruppen statt. Oder in Dienstgruppen, als Worshipteam, als Team in der Jugendarbeit, etc.

Ich bin seit fast zwanzig Jahren in einer Kleingruppe. Und das tut so gut. Da sind Freunde, mit denen ich das Leben teile. Wir freuen uns mit, wenn sich jemand freut und wir unterstützen in den schwierigen Kurven des Leben. Und wir haben uns gegenseitig diese Erlaubnis gegeben, dass wir uns ins Leben hineinsprechen lassen. Da sind Freunde, mit denen ich zusammen bete und wo wir auch noch nach zwanzig Jahren den Wunsch haben, miteinander im Glauben zu wachsen.

4) Seelsorge in Anspruch nehmen

Es ist so gut, dass wir neu ein Seelsorgeteam haben. Wachsen bedeutet, die eigene Seele mehr und mehr kennen zu lernen. Und es ist so wertvoll in einem solchen vertrauten Gespräch für die eigene Seele zu sorgen.

5) Kultiviere die Früchte des Heiligen Geistes

Ja. Manchmal lohnt sich dieser Gang zum Messband trotzdem. Dort bei der Wand, an der man anhand der Strichlein das eigene Wachstum erkennt. Und ein guter Start für Wachstum im Glauben ist es, diese Früchte des Heiligen Geistes zu nehmen und dich darin selbst zu prüfen. Bist du heute ein liebender Mensch, als vor 5 oder 10 oder 20 Jahren? Wirst du geduldiger? Freundlicher? Wie stehst du um deine Rücksichtnahme mit Menschen, die anders denken oder anders geprägt sind? Und klar, ein solcher Blick in den Spiegel ist immer ein Blick ins Gesetz. Und Veränderung kommt nicht, indem man sich einfach wieder einmal etwas Mühe gibt. Veränderung kommt, indem man immer wieder Busse tut, zur Gnade zurückkehrt und sagt «Jesus – ich will dir ähnlicher werden – hilf mir bei den vielen kleinen Möglichkeiten am heutigen Tag».

Gemeinsam im Glauben wachsen. Darum leben wir Kirche!